

Der Mirage im Nahost-Krieg

Autor(en): **G.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Mirage im Nahost-Krieg

*Auszug aus einem Interview mit dem Mirage-Piloten Oberleutnant Giora, 23,
der israelischen Flugwaffe.*

Oberleutnant Giora schoss während des jüngsten israelisch-arabischen Krieges drei Mig-21 sowie einen Mig-17 ab. Von der Flab getroffen, musste er sich verwundet in Spitalpflege begeben. Einen Tag später konnte er den Dienst wieder aufnehmen und flog wieder Einsätze. Seine Antworten interessieren im Hinblick auf die Verwendung des schweizerischen Mirage ganz besonders.

F Die israelische Luftwaffe verwendet den französischen Mirage. Wurden Veränderungen vorgenommen?

A Wir kauften den Mirage III-CJ, aber wir verlangten viele Änderungen. Wir wollten Kanonen, wir wollten Bomben. Auch nachher wurde sehr viel geändert. Besonders in der Elektronik, da sie nicht das leistete, was wir verlangten.

F Welche Probleme stellt die Verwendung eines Flugzeuges wie der Mirage in einem Land wie Israel?

A Wir versuchen nicht, den Mirage so einzusetzen wie die Franzosen. Wir setzen das Flugzeug den israelischen Bedürfnissen entsprechend ein. Ich glaube, einer der Fehler, die die Ägypter begingen, besteht darin, dass sie die Mig wie die Russen einsetzten. Das heisst, wir verwenden solche Maschinen nicht nur für die Interzeption, sondern auch im Erdsatz. Wir fürchten überschallschnelle Bomber nicht, die in Höhen von 20 km fliegen. Gewiss, der Mirage ist ursprünglich für diesen Zweck, für die Interzeption hoch und schnell fliegender Bomber gebaut, aber wir prüften, wie das Flugzeug eingesetzt werden sollte. Wir fanden zum Beispiel, dass es für die Abfangjagd in geringen Höhen verwendet werden müsse. Bei uns ist das Flugzeug für Mehrzweckaufgaben bestimmt, für Aufgaben, an die die Franzosen nicht dachten.

F Wie eignet sich der Mirage für Luft-Boden-Angriffe?

A Das Flugzeug ist dank seiner Geschwindigkeit sehr gut. Im Feuer der Fliegerabwehr ist es um so besser, je rascher man fliegt. Flugzeuge wie der Ouragan (älteres französisches Muster der israelischen Flugwaffe) sind zu langsam. Wenn man aber mit dem Mirage Angriffe fliegt, hat man eine Geschwindigkeit von 900 bis 1100 km/h — Mach-2-Leistungen kann man ja nur in grösseren Höhen erreichen. In niedrigen Höhen kann der Mirage mit einer Geschwindigkeit von rund 1050 km/h fliegen, was einem ermöglicht, mit dieser Geschwindigkeit die Ziele zu beschiessen. Der Mirage-Pilot braucht das Fliegerabwehrfeuer daher nicht so sehr zu fürchten wie die Piloten, die Mystères oder Ouragans fliegen und die vergleichsweise langsam fliegen, nämlich mit einer Geschwindigkeit von 800 km/h. Wir fliegen im übrigen so tief wie möglich, mit Rücksicht auf den Radar.

F Wie steht es mit dem Aktionsradius des Flugzeugs? Ist dieser für Erdkampfaufgaben nicht zu gering?

A Nun, wir fliegen mit Zusatztanks. Ich weiss nicht, ob sie das in Frankreich auch tun, wo der Mirage nur für die Abfangjagd bestimmt ist. Wir können es uns nicht leisten, B-52 oder leichte Bombardierungsflugzeuge einzusetzen. Den Angriff auf Luxor führten wir mit Mirages und Super-Mystères durch.

Wir verwenden alle Flugzeuge, die für die Interzeption gebaut sind, auch für den Erdkampfeinsatz. Wenn wir in Israel Flugzeuge kaufen, haben wir nie genug Geld, um ein Geschwader nur für die Abfangjagd und ein solches nur für den Erdkampfeinsatz zu beschaffen. Wir sind nicht reich genug, um uns beides leisten zu können.

Nach Abschluss der Fliegerschule flog ich mit dem Ouragan, dann mit dem Fouga Magister, dann mit dem Mirage. Um ein guter Mirage-Pilot zu sein, muss man sehr häufig trainieren. Das gilt natürlich auch für andere Hochleistungsflugzeuge wie F-104, Mig-21, Draken oder Phantom. Man muss jeden Tag trainieren. Ich glaube nicht, dass es einfach ist, Reservepilot zu sein und den Mirage zu fliegen. Unsere Leute fliegen wenigstens einmal jeden Tag. Ich habe allerdings gelesen, dass die Schweiz ihre Piloten vom Hunter auf den Mirage umschult. Es ist nicht sehr schwer, mit dem Mirage zu starten und dahin und dorthin zu fliegen. Wenn man aber ein guter Pilot sein will, der das Maximum aus der Maschine herauszuholen weiss, muss man jeden Tag trainieren. Pilot sein ist ein Beruf.

G. D.